Indien Hautnah – Reisegruppe besucht Pater Franklin Rodriques in Bhopal

„Welcome, we praise you, our dear friends!", begrüßt uns ein Schulchor in Bhopal, während uns von jubelnden Kindern Blumenkränze um den Hals gelegt werden und kleine Mädchen uns rote Farbe und Blütenblätter auf die Stirn tupfen. Mädchen in bunten Gewändern führen grazil und anmutig Tänze aus indischer Tradition auf, während die Jungen dazu trommeln. Die gesamte Schule hat in hellblauer Uniform auf dem 40 Grad heißen Schulhof auf uns gewartet, die wir vom 14. bis zum 24. Oktober als 8-köpfige Gruppe in Indien besuchten – organisiert von der Indienhilfe Wallenhorst e.V. und finanziert durch die Teilnehmer.

Nun schauen wir in tausende gespannte Gesichter – kaum zu glauben, dass all diese Kinder Waisen sind oder leprakranke Eltern haben und dass sie heute ohne Pater Franklin noch auf der Straße leben würden, wo er sie aufgesammelt hat: Auf einem Stück Pappe, ohne Kleidung, ohne Nahrung, ohne Perspektiven. Jedes Kind bekommt sofort eine Uniform, damit es von den Kindern höherer Kasten nicht zu unterscheiden ist – Leprakranke haben den niedrigsten Rang im Kastensystem, sie werden als „outcasts" bezeichnet, gesellschaftliche Außenseiter. Viele wurden von reichen Familien verstoßen und mussten auf der Straße leben, denn es herrscht der Glaube, dass ihr Karma diese Krankheit als Strafe für sie vorsieht, weil sie etwas Schlechtes in ihrem früheren Leben getan haben. In der Hitze und dem Dreck breiten sich die Geschwülste aus, obwohl sie leicht zu behandeln sind – doch das ging nicht, denn dann würden sie im nächsten Leben noch viel härter bestraft und zwar indem sie als Hund wiedergeboren würden. „Wir sagen ihnen immer wieder: Ihr seid nicht stigmatisiert, ihr habt nur eine Krankheit! Aber das ist für die meisten schwer zu akzeptieren", erzählt uns Pater Franklin.

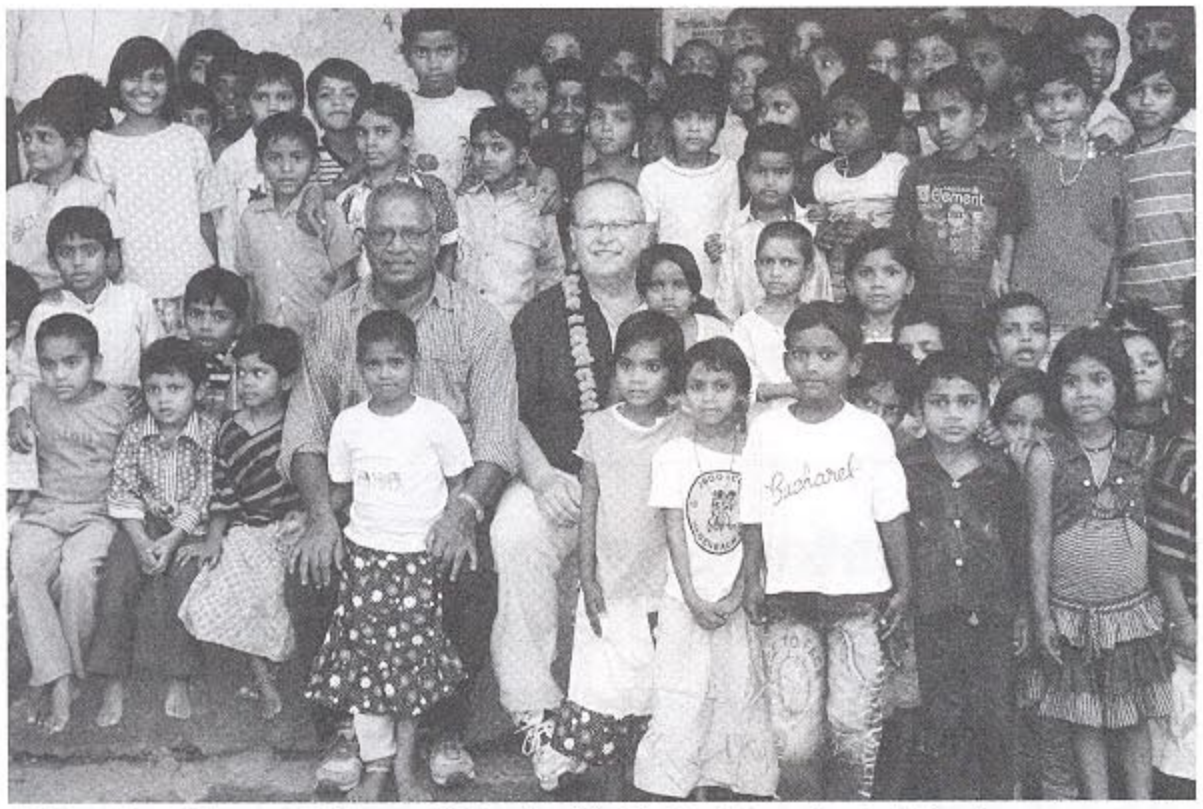
Pater Franklin und seine Lieblingsschülerinnen

Er leitet die priesterliche Vereinigung der Pilar Fathers in Bhopal, die dank der Indienhilfe unter anderem Schulen für die Kinder und eine Leprastation für die Eltern errichten konnte.

Nach der Begrüßung gingen die Kinder zügig in Reih' und Glied in ihre Klassenräume. Pater Franklin kam herein und fragte: „How are you?" Und die Kinder antworteten im Chor: „We are fine!" Ein selbstbewusstes Mädchen aus der ersten Reihe rief: „And how are you, father?" „When you are fine, then I'm also fine!" Den Kindern, die gerade in Reichweite waren, segnete er die Stirn und von denjenigen, die neben der Tür saßen, verabschiedete er sich mit einem Handschlag. Im Flur stellte er uns einen hübschen Inder mit halblangem glänzendem Haar und geraden weißen Zähnen vor: „Das ist Poatik, er ist auch hier zur Schule gegangen und jetzt arbeitet er bei Air India." „Gefällt dir der Flughafen?", frage ich. „Ja, sehr gut", erwidert er stolz. „Meistens bin ich draußen, manchmal darf ich aber auch rein und kann die großen Flugzeuge sehen." „Er hat ein sehr großes Herz", lächelt eine Nonne, die hinzugetreten ist. „So groß wie der Bauch von Pater Franklin!", grinst er und alle mussten lachen.

Als wir die Schule verlassen, sagt Pater Franklin zu uns: „Das ist alles das Ergebnis von Bildung. Wenn wir Gebäude bauen, werden sie irgendwann zerstört! Aber wenn wir Menschen bilden, verändert sich der Ort und bekommt ein neues, gesundes Gesicht! Ihr füllt unsere Hände, damit wir die Münder der armen Kinder füllen können. Wir können euch kein Gold und Silber geben, aber wir schenken euch unsere Gebete." „Das Lachen der Kinder reicht uns vollkommen!", erwidert Jürgen Fluhr und fügt lächelnd hinzu: „Unsere eigenen Kinder können es zwar kaum mehr hören, aber ich kann es trotzdem nur immer wieder sagen: Bildung ist Zukunft!" Weitere Informationen und Bilder zur Indienreise erhalten Sie unter www.indienhilfe-wallenhorst.de

L.M.



Pater Franklin und Jürgen Fluhr im Kreis der Grundschulkinder